



Aar-Bote.

Abonnementspreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post be-
zogen 1 Mark 20 Pfennig ohne
Bestellgeld.
Inseratenpreis 10 Pfg. für
die 4gespaltene Zeile.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 88

Langenschwalbach, Freitag, 16. April 1915.

55. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Kartoffel-Höchstpreise.

Mit Bezug auf mein Rundschreiben vom 30. März d. J. Nr. 1160 R.

Die Höchstpreise betragen bei den Sorten: Daber, Imperator, Magnum bonum, Up to date, Industrie, Märker Silencia, Chambals Alma, Chambals Ella, Bohms Erfolg = 4,80 Mark der Zentner.

Bei allen anderen und mit oben gemischten Sorten 4,55 Mark der Zentner.

Langenschwalbach, den 13. April 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Es empfiehlt sich dem Brot nach Möglichkeit frische Kartoffeln zuzusetzen, um die Präparate für später aufzuheben. Langenschwalbach, den 11. April 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Herren Bürgermeister

zu Adolfsb., Bärstadt, Bechtheim Seurbach, Bleidenstadt, Born, Breithardt, Daisbach, Dickschied-Geroldstein, Egenroth, Eschenhahn, Fischbach, Girsroth, Grebenroth, Hennethal, Hettenhain, Holzhausen u. A., Kemel, Kettenbach, Königshofen, Laufenselden, Limbach, Lindschied, Niederjossbach, Oberjossbach, Oberlibbach, Orlen, Ramschied, Seigenhahn, Springen, Strinzmargarethä, Strinztrinitatis, Wallbach, Wallrabenstein, Walsdorf u. Wehen.

Ich erinnere nochmals an meine Kreisblattverfügung vom 15. Februar cc. Arbote Nr. 42 und Erinnerung vom 22. März cc. Arbote Nr. 72 betr. Bekämpfung der Schnadenplage und ersuche diese binnen 8 Tagen einzusenden. Langenschwalbach, den 13. April 1915.

Der Königliche Landrat

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Betrifft: Abgabe zum Viehseuchenentschädigungsfonds pro 1914/15.

Die eingereichten Viehbestandsverzeichnisse gehen Ihnen gemäß meiner Kreisblattverfügung vom 18. Febr. 1915, Arbote Nr. 45, in den nächsten Tagen wieder zu.

Ich ersuche nunmehr das Weitere gemäß Ziffer 5—7 meiner vorgenannten Kreisblattverfügung zu veranlassen.

Langenschwalbach, den 12. April 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Herren Bürgermeister

Von den an die Zentral-Darlehenskasse in Frankfurt verkauften Mengen Korn darf unter keinen Umständen etwas weggenommen werden. Verstöße werden mit Gefängnisstrafe bis zu 6 Monaten geahndet.

Langenschwalbach, den 30. März 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

An die Magistrate und Gemeinde-Vorstände des Kreises.

Betrifft: Futtermittel.

In den nächsten Tagen stehen mir voraussichtlich bedeutende Futtermittel, hauptsächlich Zuckerrüben, Melasse, Schmelz pp. zur Verfügung. Ich ersuche um Bedarfsmeldungen.

Auf Kleie ist nicht zu rechnen. Hier ist günstige Gelegenheit Ersatzmittel zu bekommen.

Langenschwalbach, den 14. April 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung.

Nach der Bundesratsverordnung vom 31. März 1915 sind die Abfälle der Mälerei, welche für Futtermittel verwandt werden können, sowie die Abfälle der Zucker- und Stärkefabrikation sowie der Gährungsgewerbe der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte in Berlin bekannt zu geben. Die Formulare für diese Bestandsaufnahme sind von der Handelskammer zu beziehen bzw. versandt worden. Da nicht alle im Betrieb befindlichen Mühlen bekannt sind, so war die Handelskammer außer Stande allen Mühlen das Formular für die Bestandsaufnahme zuzusenden.

Ich ersuche die Ortspolizeibehörden des Kreises sofort alle Mühlen und Brennereibesitzer auf diese Aufnahme aufmerksam zu machen, damit Niemand später Unwissenheit der ergangenen Bestimmungen vorschützen kann.

Ich verweise auf meine Kreisblattverfügung vom 11. April cr. — Arbote Nr. 85.

Langenschwalbach, den 13. April 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreis-Deputierter.

Auszug aus den Verlustlisten.

Grenadier Karl Wagner-Jstein — gefallen.
Ers.-Ref. Mich. Sauer-Oberjossbach — schwer verwundet.
Gefreiter Peter Jungels-Niederjossbach — vermisst.
Grenadier Heinrich Baum-Wehen — leicht verwundet.
Ers.-Ref. August Schauf-Eich — † an seinen Wunden 27.1.15.
Ers.-Ref. Isak Rahn-Hausen — bisher verw., † 12.12.14.
Kriegsfreiw. Erich Klaus-Niedernhausen — bisher schwer verwundet, † 2.11.14.
Gefreiter Adolf Wagner-Steckenroth — leicht verwundet.
Wehrmann Aug. Biss-Strinzmargarethä — bisher vermisst in Gefangenschaft.
Musketier Wilhelm Hies-Breithardt — schwer verwundet.
Musketier Johann Kopp-Niederglabach — leicht verwundet.
Pionier Ludwig Bessier-Ramschied — leicht verwundet.
Ers.-Ref. Wilhelm Kimpel-Kettenbach — gefallen.
Ers.-Ref. Wilhelm Schäfer-Kettenbach — leicht verwundet.
Gefreiter Adolf Bendinger-Kesselbach — gefallen gemeldet am 5.3.15.
Musketier Franz Haas-Laufenselden — leicht verwundet.
Füsilier Hermann Feig-Wörsdorf — bisher verw., † 29.9.14.
Ers.-Ref. Karl Schmidt-Wallrabenstein — leicht verwundet 22.3.15.
Wehrmann Theodor Frankendach-Görsroth — schwer verw.

Langenschwalbach, den 10. April 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreis-Deputierter.

An sämtliche Herren Bürgermeister.

In den nächsten Tagen erhalten Sie die Staatssteuerrolle für 1915, diejenigen Staatssteuer-Benachrichtigungsschreiben, welche in meinem Büro auszufertigen waren, sowie die notwendigen Formulare für die übrigen von Ihnen zu fertigenden Benachrichtigungsschreiben.

Sie wollen nach Maßgabe meiner Kreisblattverfügung vom 16. März 1912, Karbote Nr. 64, verfahren.

Benachrichtigungsschreiben, welche aus irgend einem Grunde nicht zugestellt werden können, sind mir unter Angabe dieses Grundes bis zum 25. d. Mts. zurückzugeben. Bis zum gleichen Tage muß ich im Besitz der gehörig ausgefüllten, nach Nummern geordneten Zustellungsscheine sein.

Für pünktliche Innehaltung dieses Termins mache ich Sie persönlich verantwortlich.

Langenschwalbach, den 15. April 1915.

Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.
J. B.: Geismar.

S a a t g u t.

Es dürfen auf den Morgen nicht mehr wie 1 Zentner Hafer verwendet werden.

Langenschwalbach, den 26. März 1915.

Der Kgl. Landrat.
J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung

Betrifft: Familienunterstützungen.

Alle in den zu unterstützenden Familien vorkommenden Veränderungen (Rückkehr der Einberufenen, Todes- und Geburtsfälle) sind mir sofort unter genauer Angabe des Tages, anzuzeigen. — Wenn die Veränderungen gegen Ende des ersten Halbmonats oder am Ende des Monats eintreten, dann ist die Anzeige telegraphisch zu machen.

Langenschwalbach, den 17. September 1914.

Der Königliche Landrat: von Trotha.

Der durch den Krieg hervorgerufene große Mangel an männlichen Arbeitskräften wird sich besonders in den ländlichen Bezirken bei der diesjährigen Frühjahrseinstellung bemerkbar machen.

„Die Herren Kreis Schulinspektoren werden in den Orten mit vorwiegend ländlichem Charakter denjenigen Rinder der Volksschule, welche Arbeitshilfe bei der Frühjahrseinstellung zu leisten imstande sind und dazu benötigt werden, in weitgehender Weise auf Antrag Urlaub erteilen.“

Wiesbaden, den 19. Februar 1915.

Königliche Regierung,
Abteilung für Kirchen- und Schulwesen.

Die Wahl des Adolf Ernst an Stelle des erkrankten Bürgermeisters Müller zu Holzhausen a. Har zum Bürgermeister dieser Gemeinde ist von mir bestätigt.

Langenschwalbach, den 8. April 1915.

Der Königliche Landrat.
J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Unter dem Rindvieh- und Schweinebestand des Gutbesizers Wagner zu Hof Gnadenthal bei Dauborn ist die Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt.

Langenschwalbach, den 13. April 1915.

Der Königliche Landrat.
J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Die dem „Dr.“ Franz Lange zu Herzburg a. Harz erteilte Genehmigung zur Abhaltung von Lichtbildervorträgen über: „Mit unseren Truppen nach Belgien“ ist zurückgezogen worden. Sollte Lange sich melden, ist mir zu berichten.

Langenschwalbach, den 13. April 1915.

Der Königliche Landrat.
J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Der Weltkrieg.

W. L. D. Großes Hauptquartier, 15. April. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Maas und Mosel kam es gestern nur zu vereinzelten Kämpfen. Bei Marcheville erlitten die Franzosen in dreimaligen erfolglosen Angriffen schwere Verluste.

Westlich der Straße Essey-Flirey dauerte der Kampf um ein kleines Grabenstück bis in die Nacht hinein fort. An und im Priesterwalde scheiterten französische Angriffe.

Feindliche Abteilungen, die gegen unsere Stellungen nördlich von Manonviller vorgingen, wurden von unseren Sicherungstruppen mit schweren Verlusten zurückgeworfen.

Südlich des Hartmannsweilerkopfes versuchten die Franzosen fünfmal vergeblich unsere Front zu durchbrechen. Im übrigen fanden in den Vogesen nur Artilleriekämpfe statt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage blieb unverändert.

Oberste Heeresleitung.

* London, 14. April. (T.-U.) In einem Artikel der „Times“ wird der Wert der Schiffe, die von dem Hilfskreuzer „Korprinz Wilhelm“ versenkt worden sind, auf rund 23 Millionen Mark geschätzt. Dadurch tritt der Hilfskreuzer an dritte Stelle, wenn man annimmt, daß die „Emden“ einen Schaden von rund 44 Millionen, die „Karlsruhe“ 33 Millionen Mark verursacht haben. Die Gesamtbeute der Kreuzer beläuft sich auf 67 Schiffe im Gesamtwert von 113 Millionen Mark.

* Genf, 14. April. (Str. Bin.) General French unternahm persönlich eine Inspektion der vordersten englischen Linien bei Armentières und beischloß daraufhin einen neuen Aufschub jeder größeren Aktion.

Büch, 14. April. (T.-U.) In den „N. Zür. Nachr.“ schreibt der italienische Philosoph Professor Salvatori über die Haltung Italiens:

Es ist nicht wahr, daß die öffentliche Meinung einen Krieg mit Oesterreich-Ungarn wünscht, ja ich behaupte: das Gegenteil ist der Fall. Unsere besten Denker und Politiker sind für die Beibehaltung des Bündnisses, das während 32 Jahren den Frieden Europas gesichert hat.

Bermischtes.

* Frühlingswanderung des Rhein- und Taunusklubs. Die zweite Hauptwanderung findet am kommenden Sonntag, 18. April, statt und wird wie folgt ausgeführt: Abfahrt 7.20 Uhr ab Dohheim nach Hohenstein, dem malerischsten Punkt des Hartals, Ankunft daselbst 8.24 Uhr. Aufstieg zur Burg Hohenstein. Es ist eine imposante Burganlage von malerischer Schönheit. Burgesichtigung und Aufenthalt bis 9 1/2 Uhr. Von hier Höhenweg mit schöner Aussicht nach Langenschwalbach. Ankunft 11 Uhr; Rast im Restaurant Weidenhof bis 12 1/2 Uhr. Der Weg führt nun über die Bismarck- und Hettelhain zur Schanze (476 M.). Ankunft um 2 Uhr, Rast eine Stunde. Nun zur Hohen Wurzel (618 M.), und weiter über den Schläferskopf mit dem Kaiser Wilhelm-Turm zur Stadt, wo die Wanderer um 7 Uhr eintreffen. — Ein gemeinschaftliches Mittagessen findet nicht statt.

Soziales.

* Langenschwalbach, 15. April. (Schöffens-Sitzung.) Einige Landleute aus Hohenstein und Langsiedel müssen sich heute wegen Vergehen gegen die Verordnung des Bundesrats v. 21. Jan. d. Js. verantworten, da sie im Februar und März d. Js., also ziemlich lange nach Erlaß des bekannten Verbots Hafer bezw. Roggen an Rindvieh und Schweine verfüttert hatten. Sie wurden sämtlich schuldig befunden und zu einer Geldstrafe von 30 Mark verurteilt. Einer der Angeklagten, welcher sich bei Begehen der Tat in einer gewissen Notlage befunden hatte, kam mit der sehr niedrigen Geldstrafe von 10 Mk. davon. — Die Photographen Fr. Wilh. B. aus Wiesbaden und Karl H. aus Mainz suchten im Juli v. Js. in den hiesigen Kuranlagen bei Ausgästen Bestellungen auf Photographien auf, ohne im Besitz des Gewerkscheines gewesen zu sein. Deshalb durch gerichtlichen Strafbefehl in eine Geldstrafe genommen, erhoben beide Angeklagte Einspruch. Gleich hatten sie mit diesem Einspruch jedoch nicht, denn das Gericht hielt die in demselben festgesetzte Geldstrafe in vollem Umfange aufrecht.

Tausendfältig Unglück.

Roman von H. Hill.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

6. Kapitel.

Rivington fühlte, daß mit der Enthüllung seiner Identität Janet gegenüber seine Angelegenheit in eine neue Phase getreten war; aber obwohl ein Hindernis schneller aus dem Weg geräumt worden war, als er es gehofft hatte, war er damit doch der Lösung des Geheimnisses nicht näher gekommen, welches den Tod seiner Mutter und seiner Schwester umgab.

Obwohl Janet nun wußte, wer er war, und auch wußte, daß er in demselben Haus mit ihr wohnte, sah er doch noch keine Möglichkeit, die geheime Unterredung mit ihr herbeizuführen, die notwendig war, um ihren Beistand zu erlangen. Diese Unterredung hätte eine beträchtliche Dauer haben müssen, um ihr vollständig die Wichtigkeit erklären zu können, die er der letzten seltsamen Äußerung der armen Klara in ihrem Todeskampf beimaß. Freilich mußte er auch dann noch fürchten, daß es die Kraft eines schwachen Mädchens übersteigen würde, den Knoten in der beschränkten Zeit, die sie zur Verfügung hatte, zu entwirren.

Und doch lag in der Enthüllung seiner Persönlichkeit ein wesentlicher Fortschritt, und als Rivington sich mit Herzog zum Speisen nieder setzte, war er in so guter Stimmung, wie er es, seitdem der Richter sein Urteil ausgesprochen, nicht gewesen war. Manchmal, wenn Frau Krance die Tür öffnete, um einen neuen Gang zu bringen, konnte er Oberst Chilmarks klägliche Seufzer und Janets süße Stimme aus dem gegenüberliegenden Zimmer hören, und er hatte viele Mühe, sein Interesse an den Hausgenossen vor den durchdringenden Augen seines Begleiters zu verbergen.

Selbstverständlicher war es Herzog selbst, der von ihnen zu sprechen begann, und dies verursachte Rivington eine Anwandlung von Angst. Die Methode dieses Mannes war so raffiniert, daß Rivington nicht sicher sein konnte, ob er nicht seine anscheinende Unbeteiligtheit gegen die Chilmarks auf die Probe stellen wollte. Er war vorausgegangen, als er Lady Muriels Kleid während des Spazierganges von dem Dornenzweig befreit hatte, aber er gehörte zu jenen Menschen, die auch rückwärts Augen haben.

„Nette Leute — die von gegenüber“, bemerkte er mit einem verächtlichen Zerkniffen seiner unstillen Augen. „Jedenfalls das Mädchen. Es ist selbstverständlich, daß ich des Obersten Bekanntschaft kultivieren muß, ehe unser kleines Geschäft erledigt ist.“

„Je weniger wir mit Außenstehenden zu tun haben, desto besser ist es“, warf Rivington, scheinbar gleichgültig, ein. „Was für einen Eindruck hatten Sie von Herrn Marske?“

„Fuhr er fort, indem er so plauderte, als ob sie genau das wären, wofür sie sich ausgaben — zwei Müßiggänger im Seebade, die nichts zu tun haben, als zu klatschen. „Er scheint mir in einer ganz bestimmten Lage zu sein.“

„Wieso das?“ fuhr Rivington auf, denn Herr Marske machte ihm ein wenig Sorgen.

„Er scheint mir dem gewissen Grautiere zwischen zwei Heubündeln zu gleichen“, grinst Herzog. „Mit anderen Worten: ich betrachte ihn als einen Mann, der pflichtschuldigst der einen den Hof macht, während seine wirkliche Aufmerksamkeit der anderen gilt.“

„Und welcher kann der Gegenstand der — wie Sie es nennen — „pflichtschuldig“ Liebe sein?“

„Lady Muriel natürlich; sie ist vom Heiratsstandpunkte aus der Treffer für einen Menschen ohne Geld.“

„Eine Art Blaubart also“, sagte Rivington mit erzwungener Sorglosigkeit.

„Ja, sein Schuldlonto auf diesem Gebiet würde eine ganze Straße verdunkeln, und das Unangenehme ist, daß... Aber nein, davon rede ich! Ich spreche über diese Dinge mit einem, den die Erinnerung an Schuldregister eine unangenehme sein muß. Ich bitte Sie tausendmal um Entschuldigung, mein Freund ich wollte Sie nicht absichtlich verletzen.“

Seine Besorgnis, Rivingtons Gefühle zu verletzen — wohlverstanden, die Gefühle eines Menschen, den er für einen grausamen Mörder hielt — war, das fühlte Rivington genau, nur ein Vorwand, um einen Satz abzubringen, der nicht für seine Ohren bestimmt war. Es war eine Neuheit für Rivington, daß dieser kluge Verschwörer sich einer derartigen Schwäche schuldig machen konnte, seiner Fänge freien Lauf zu lassen. Er konnte nicht glauben, daß er dies anders als in der stärksten Erregung tun konnte, aber was mochte Gemeinsames zwischen diesem Verschwörer gegen den Premierminister und dem Sohne eines Rabinetsmitgliedes sein? ... Er konnte das Rätsel nicht lösen, aber Rivington wollte es nicht aus den Augen verlieren.

„Kommen Sie“, sagte Herzog, als sie ihre Mahlzeit beendigten, „lassen Sie uns in das Hotel hinübergehen und eine Partie Billard spielen oder wenigstens zusehen, wenn wir das Billard nicht bekommen können. Es darf uns nichts Geheimnisvolles umgeben; an einem Platze wie diesem den Einsiedler zu spielen, kann nur die Aufmerksamkeit auf sich lenken, und das würde dazu führen, daß...“

Er nahm seinen fetten Hals in seine weiße, geschickt aussehende Hand und machte eine Bewegung, als wollte er denselben

würgen. Rivington verstand diese bedeutungsvolle Anspielung und fügte sich, obwohl es ihm unangenehm war, das Haus verlassen zu müssen. Er hatte während der ganzen Mahlzeit gehofft, daß sie im Garten sitzen würden oder in ihrem Wohnzimmer bei offener Tür, so daß er eine Gelegenheit finden oder herbeiführen konnte, um mit Janet zu sprechen. Der Gedanke, daß sie gerade gegenüber jenseits dieses engen Ganges weilte und sich vor Sehnsucht verzehrte, diese Gelegenheit zu erlangen, war danach angetan, ihn zum Wahnsinn zu bringen.

Indes behielt er sein gewöhnliches Benehmen voll mürrischen Gehorsams bei, stand auf und ging mit Herzog durch die Dämmerung in das Hotel. Er war froh, zu sehen, daß das Billard nicht nur besetzt, sondern auch vierfach bestetzt war. Sie konnten nichts anderes tun als in einer Ecke sitzen und dem Spiele zusehen, während Herzog mit seinem Nachbar auf der Sitzbank plauderte und den angeblichen Grund ihres Aufenthaltes in Totland umständlich auseinander setzte. Rivington wurde als reicher Kranker, der mit seinem Privatarzte reiste, mit gebührendem Respekt behandelt, und er sah in der Tat übel genug aus. Es war nicht förderlich für ein blühendes Aussehen, zu hören, wie die eleganten jungen Börjaner und Geschäftsleute aus London Betten für und gegen die Wiedereinfangung des „Brockenhurst-Mörders“ abschlossen.

Um zehn verließen sie das Hotel und kehrten nach Springthorp zurück. Als sie sich dem Hause näherten, brach Rivingtons Hoffnung zusammen, denn er sah, daß in dem Wohnzimmer der Chilmarks kein Licht war. Janet und ihr Vater hatten sich bereits zurückgezogen, und er hatte einen Tag für seine Aufgabe verloren.

Frau Krance, die sie kommen hörte, tauchte aus den rückwärtigen Regionen auf; ihr kleines, wieselartiges Gesicht war von Lockenwickeln umgeben.

„Ich wußte nicht, ob die Herren nicht noch etwas brauchen“, sagte sie mit Schärfe, „wir gehen hier früh zu Bette, und ich war im Begriffe, mich niederzulegen.“

Herzog sah sie durchdringend an und zog seine Uhr heraus. „Nun, es ist noch nicht halb elf“, erwiderte er. „Aber gehen Sie“, sagte er in seiner glatteften Weise, „Sie sind ja ganz verändert, Frau Krance, irgend etwas hat Sie verdorren.“

„Nun ja, Sie haben Recht — aber eigentlich sollte ich Ihnen nicht böse sein. Herr Doktor“, sagte die Frau, anscheinend verschämlicher. „Die Geschichte ist nämlich die, daß meine anderen Mieter, von denen ich geglaubt hatte, daß sie bleiben würden, mir heute früh gekündigt haben. Dann haben sie es wieder zurückgenommen, nachdem die junge Dame von ihrem Spaziergang gekommen war, und wollen auf unbestimmte Dauer bleiben. Ich habe das nicht gern, wenn der Wind jeden Augenblick aus einer anderen Richtung bläst und man mir keine Gründe angibt.“

(Fortsetzung folgt.)

Wiesbadener Viehhof-Marktbericht.

vom 12. April 1915.

Preis pro 100 Pfd.

Lebend | Schlach-
gewicht
M. M.

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, höchst. Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejochte)	58—64 96—112
b) junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete	52—56 89—95
c) mäßig ge. mähte junge, gut genährte ältere	00—00 00—00

Bullen.

a) vollfleisch., ausgewachs., höchsten Schlachtwertes	52—54 92—100
b) vollfleischige, jüngere	00—00 00—00

Färsen und Kühe:

a) vollfleischige ausgemäst. Färsen höchst. Schlachtwertes	54—58 95—104
b) Kühe bis 7 Jahre	45—50 90—98
c) 1. wenig gut entwickelte Färsen	00—00 00—00
2. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	35—40 76—80
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	00—00 00—00

Kälber:

feinste Mastkälber	00—00 00—00
mittlere Mast- und beste Saugkälber	66—70 110—117
geringere Mast- und gute Saugkälber	54—62 90—103
geringere Saugkälber	00 00

Schafe:

a) Mastlämmer und jüngere Mastlämmer	— —
geringere Mastlämmer und Schafe	— —

Schweine:

a) vollfleischige Schweine v. 80—100 Kg. Lebendgew.	88—90 110—112
b) " " unter 80 Kg. Lebendgew.	78—82 100—105
c) " " 100—120 Kg. Lebendgew.	00—00 00—00
d) " " von 120—150 Kg. Lebendgew.	00—00 00—00
e) Fettschweine über 150 Kg. Lebendgewicht	00—00 00—00

Auftrieb: Ochsen 57, Bullen 42, Färsen und Kühe 237, Kälber 524, Schafe 15, Schweine 966.



Nach fast 5½ monatlicher Ungewissheit wurde uns heute die amtliche Nachricht, dass unser lieber unvergesslicher Sohn, Bruder und Schwager

Emil Ballmann

Leutnant der Reserve

Inhaber des Eisernen Kreuzes

in den ersten Tagen des November bei einem Sturmangriff den Heldentod für das Vaterland gefunden.

Langenschwalbach, den 14. April 1915.

Die tieftrauernde Familie:

Joh. Ballmann.

Bekanntmachung.

Die Beiträge: a) für die Landwirtschaftskammer,
b) für die landw. Berufsgenossenschaft,
c) für die Pferde- u. Rindviehverversicherung
sind innerhalb einer Woche an die Stadtkasse zu zahlen.
Langenschwalbach, den 15. April 1915.

661

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Samstag, den 17. April, vormittags 11 Uhr, am hiesigen Bahnhofe:

ca. 25 Festmeter Fichten-Grubenholz
8 Eichen-Stämme

und ein Haufen eichene Schwellen Vorausichtlich bestimmt.
Langenschwalbach, den 15. April 1915.

669

E. Bahn, Gerichtsvollzieher.

Obst- u. Gartenbauverein L.-Schwalbach und Umgegend.

Sonntag, den 18. April, nachmittags 4 Uhr: Versammlung im „Schützenhof“.

Tagessordnung:

Bericht über den am 29., 30. und 31. März in Geisenheim abgehaltenen Kursus über Gemüse- und Obstbau.
Um recht zahlreichen Besuch bittet

662

Der Vorstand.

Ia Pfälzer Rotklee Samen

garantiert seidefrei, pr. Pfr. 1.25 Mk.

666

Theodor Menges,
Samenhandlung.



GROSSE-Modenwelt

1 Mk.

Tonangebend!
Unerreicht!
Riesen-Schnittbogen.

Abonnem. bei allen Postanstalt. u. Buchhandl.

Farbenprächtige Colorits.

Gratis-Probenummern bei
John Henry Schwerin, Berlin W.

Achten Sie genau auf Titel-

Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Die evangelische Gemeindevertretung wird zu einer Sitzung für nächsten Sonntag, 18. April, 5 Uhr in den Gemeindefaal ergebenst eingeladen.

Tagessordnung:

1. Genehmigung des Rechnungsvoranschlags der Kirche und der beiden Pfarreien für 1915/16.
2. Ersatzwahl von 2 Gemeindevertretern an Stelle der verstorbenen Herren F. Pfeifer und F. J. Doll.

660

Boell, Dekan.

Für die mir anlässlich meines 50jährigen Küster-Jubiläums überaus zahlreich zugegangenen Glückwünsche und Ehrungen spreche ich hiermit Allen, insbesondere den Körperschaften der katholischen Kirchengemeinde, meinen wärmsten Dank aus.

Langenschwalbach, den 15. April 1915.

Jakob Martin,

Küster.

667

Freiwill. Feuerwehr.

Die Beerdigung unseres Kameraden und Ehrenmitgliedes Herrn Karl Müller I findet Freitag Mittag 5 Uhr statt. Wir bitten um vollzähliges Erscheinen. Zusammenkunft 4½ Uhr am Stadthaus.

664

Der Vorstand.

Schellfisch, Cablian, Merleaus und Badsfisch

frisch eintreffend.

657 Franz Snab.

Ein gut erhaltener

Herd
billig zu verkaufen bei
618 F. Levita.

Alle Briefe, Altst. mit Marken, Samml. kauft u. erb. Auf m. Preis. Kirsten, Wiesbaden, Hermannstr. 21.

Taglohn- und Gartenarbeit übernimmt
Ferdinand Fuhrmann
639 Erbsenstr. 8.

Verloren

1 goldenes Uhrenarmband von Schwalbach nach Langbach. Wegen gute Belohnung abzugeben. Näh im Verlag d. Bl.

Deutscher Klee Samen abzugeben bei
638 Witz. Lang.

Schöne Läufer zu verkaufen.
619 Karl Loh.

1 frischmelt Fahrstuhl mit Raib zu verkaufen.
668 Johann Snab, Lindschied.

Wasche mit
Henkel's
Bleich-Soda.